

„Wir wollen tanzen und spielen“

■ **ESSLINGEN:** Katharinenschule und Soroptimist-Club veranstalten Willkommensabend für Flüchtlingskinder

VON PETRA WEBER-OBROCK

Die Schüler der Esslinger Katharinenschule stammen aus der ganzen Welt. Viele von ihnen sind geprägt durch Erfahrungen von Entwurzelung, Vertreibung, Leid und Gewalt. In fünf Vorbereitungsklassen werden derzeit Kinder aus 30 Nationen für den regulären Unterricht fit gemacht. Um ihnen eine Ganztagsbetreuung zu ermöglichen, hatte die Schule in Kooperation mit dem Verein „Soroptimist International (SI), Club Esslingen“ zur Benefizveranstaltung „Willkommen im Frieden – Heimat in der Fremde“ eingeladen.

Neben vielen Beiträgen von Kindern für Kinder wurde über ein ernstes Thema berichtet. Weltweit befinden sich 45,2 Millionen Menschen auf der Flucht, von denen etwa die Hälfte Kinder und Jugendliche sind. Rund 1500 Flüchtlinge sind derzeit im Landkreis Esslingen untergebracht und versuchen, in einem reichen, aber nicht immer gastfreundlichen Land Fuß zu fassen. Schulleiter Klaus Hummel sprach sich für eine klare Kultur des Willkommens und der Solidarität aus, deren Verpflichtung sich

auch aus der deutschen Vergangenheit ergebe. „Die Welt ist so in Unordnung, dass selbst die Engel weinen“, begann er seine Einführung. Viele kleine und große Helden würden in der Katharinenschule dazu beitragen, dass Kinder ihre oft traumatischen Erfahrungen vergessen und wieder Vertrauen ins Leben fassen könnten. Voller Begeisterung zeigten die jungen Sänger, Musiker und Tänzer ihre Solidarität mit den Flüchtlingen.

Weniger Schutz für Frauen

Zu Beginn trat der Chor der Grundschule mit Friedensliedern auf und ließ den Funken auf das Esslinger Publikum überspringen, bis die Leute aufstanden und mitklatschten. Danach bewiesen die Solosängerinnen und Sänger Jasmina, Özge, Fafa, Antonino und der versierte Instrumentalist Theo ihr Talent. Besonders Fafa, die aus Togo stammt, wurde wegen ihrer herausragenden Stimme von Hummel gelobt. Als Nächstes gehörte die Bühne dem Jugendspielclub der WLB. Er zeigte eindrucksvolle szenische Umsetzungen des

Themas „Krieg“, bei dem Kinder oft auf drastische Weise involviert werden. Schülerinnen und Schüler der dritten bis sechsten Klassen der Katharinenschule übersetzten in der Tanztheater-AG von Mohammad Golemhamed in Bewegung, was Gewalt für sie bedeutet. Begleitet von rhythmischem Klatschen beharrten sie auf dem Recht, in Frieden Kind sein zu dürfen. „Wir wollen spielen und tanzen“, riefen sie dem Publikum zu. In ihren Reihen tanzten auch zwei der drei jesidischen Mädchen aus dem Nordirak, die der SI-Club mit ihrer Familie zusammengeführt hatte.

Mit dem 2013 gegründeten „Soroptimist Club Esslingen“ hatte sich die Schule einen starken Kooperationspartner an Bord geholt. „Frauen auf der Flucht haben weniger Schutz als Männer“, berichtete die Präsidentin Karina Klein. „Sie verlieren oft den Rückhalt ihrer Familien.“ Die Soroptimistinnen unterstützen Frauen und Mädchen im Asylbewerberheim und setzen sich für die Vorbereitungsklassen der Katharinenschule ein. Außerdem finanziert der Soroptimist Club Deutschland an der türkisch-

syrischen Grenze eine Schule, die die Kinder in den Flüchtlingslagern besuchen können. Marianne Rist und Antje Albruschat zogen in ihrem Beitrag eine Verbindungslinie von der deutschen Nazidiktatur zu heutigen Flüchtlingsschicksalen. Besonders die Texte von Ilse Weber, die Kinderkrankenschwester in Theresienstadt war, gingen zu Herzen. Begleitet wurden sie von der Sängerin Sisu Lustig-Häntsche und Johannes Weigle an Klavier und Gitarre.

Wunsch nach Perspektiven

Zum Abschluss des nachdenklich stimmenden Abends sprach Klaus Hummel mit zwei Hauptamtlichen in der Flüchtlingsarbeit. Alexandra Mack von der Arbeiterwohlfahrt berichtete vom Stand der Dinge im Landkreis Esslingen. Dietlind Engelhardt vom Stuttgarter Verein Refugio erzählte von ihrer Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen. „Sie haben Schreckliches erlebt und gesehen“, sagte sie und wünschte sich für die Flüchtlinge weniger Sammelunterkünfte, mehr Sprachkurse und klare Perspektiven für die Zukunft.



Jungen und Mädchen der Tanztheater-AG übertrugen in ihrer Choreografie die Auswirkungen von Gewalt in Bewegung.

Foto: Weber-Obrock